

OSTERSCHREI

Trüb der Mond bei seinen Runden
über einer dunklen Welt...
Da sind Nägel, da sind Wunden
und ein Kreuz, rasch aufgestellt:
Golgatha, das Leben stirbt,
ganz verlassen und zermürbt.

Doch die Nacht sie muss sich lichten,
es drängt auf den Morgen hin.
Erstes Osterlicht zu sichten,
gibt den Tagen neuen Sinn.
Es zerbricht der kalte Stein,
lachend grüßt das neue Sein.

Singt die Amsel in den Bäumen,
keimt das hoffnungsgrüne Blatt,
muss die Angst die Orte räumen,
die sie eingenommen hat.
Und der Mensch erfährt die Kraft,
die ein neues Sein erschafft.

Schwere Zeiten, die uns lähmen,
dornenreich und krisenhaft,
wollen uns den Atem nehmen,
drohen mit Gefangenschaft.
Doch ein Lied bricht sich die Bahn,
holt die Zuversicht heran.

Ostern ist das Fest der Freude,
die das Leben lebhaft macht.
Lieder ziehn durch's Weltgebäude,
und ein heller Himmel lacht.
Jedes Lied setzt Hoffnung frei:
Klang-Gebet und Oster-Schrei.

Melodie: Gott des Himmels und der Erde (EG 445)
Text: Cord Denker